



1. Filmtitel, Kurzbeschreibung Film & kurze Erläuterung Filmauswahl

Am 23. Februar 2023 haben wir im Titania Palast den Film „Sweet as“ der australischen Regisseurin und Drehbuchautorin Jub Clerc gesehen. „Sweet as“ ist das Spielfilmdebüt von Clerc und wurde 2022 bereits auf den internationalen Filmfestivals in Melbourne (*Innovation Award*) und Toronto (*NETPAC Award best film from the Asia/Pacific region*) ausgezeichnet. Seine Premiere in Europa feierte der Film als Festivalbeitrag auf der diesjährigen Berlinale in der Sektion *Generation kplus*.

Murra ist 15 Jahre alt und lebt in prekären sozialen Verhältnissen. Unerwartet erhält sie die Chance, an einer einwöchigen therapeutischen Fotoexkursion teilzunehmen. Im australischen Outback lernt Murra historische Orte ihrer indigenen Vorfahren kennen und öffnet sich für neue Freundschaften. Auf der Suche nach passenden Bildern erlangt sie mithilfe einer Kamera neue Sichtweisen und kann so Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln.

Für „Sweet as“ – mit deutscher Live-Einsprache bei der Vorführung – haben wir uns entschieden, da der Spielfilm für unsere Lerngruppe inhaltlich wie sprachlich leichter verständlich erschien als der Alternativvorschlag „The king said what a wonderful machine“. Auch wenn dieser schwedische Dokumentarfilm mit englischen Untertiteln thematisch möglicherweise anregender für den Einsatz im Unterricht gewesen sein möge, mussten wir bedenken, dass nur sehr wenige unserer Schüler*innen über entsprechende Englischkenntnisse verfügen.



2. Informationen zum Schulumfeld und der Lerngruppe

Die Klasse Wiko 22 ist erst zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2022/23 durch Neugruppierung der vier Willkommensklassen an der Hermann-Scheer-Schule (OSZ Wirtschaft) in Berlin-Oberschöneweide entstanden. Die Klasse besteht aus überwiegend schnelleren Lernenden mit dem Sprachniveau A2/B1 gemäß des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER), die sich auf den Übergang in die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA), eine Ausbildung oder in Einzelfällen auch ein Studium vorbereiten. Am Berlinale-Schulprojekt nahmen fünf Schülerinnen und acht Schüler aus folgenden elf Herkunftsländern teil: Afghanistan, Belarus, Brasilien, Iran, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Türkei, Ukraine, Vietnam.

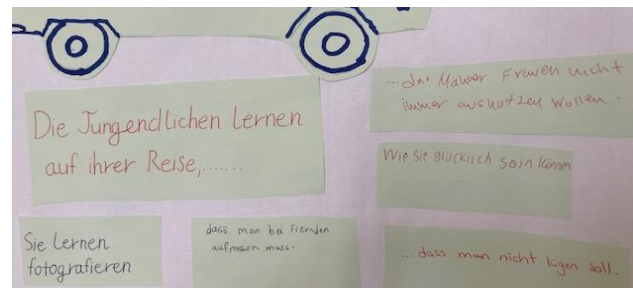
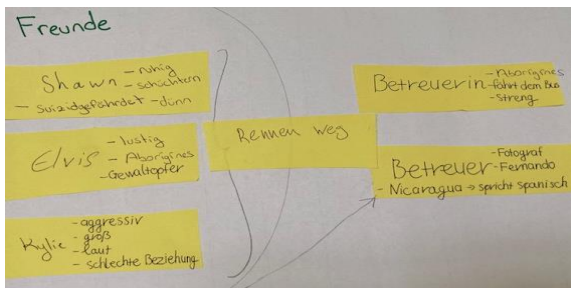
3. Stunden- bzw. Projektstruktur und methodisch-didaktische Zugänge



Am 23. Februar 2023 besuchten wir im Rahmen der Berlinale um 10 Uhr die Filmvorführung von „Sweet as“ im Kino Titania Palast in Steglitz. In den nachfolgenden Wochen wurden verschiedene Aspekte des Films im Unterricht bearbeitet. Um eine möglichst tiefgehende Beschäftigung mit dem Sujet des Films zu erreichen, war es uns neben dem Sprachunterricht wichtig, auch Kolleginnen anderer Fächer ins Projekt einzubeziehen. So behandelten die Schüler*innen im Sozialkunde-Unterricht verschiedene Themen zu Australien aus den Bereichen Geographie, Geschichte und Politik und konnten mittels Recherchetechniken und der begleiteten Erstellung von Plakaten und Stichwortkärtchen ihre Präsentationsfähigkeiten bei einem Kurzvortrag in der Fremdsprache ausbauen.

Als Klassenlehrerinnen unterrichten wir in der Wiko 22 jeweils drei Doppelstunden pro Woche Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache. Wir verstehen eine vertrauensvolle Bindung als elementar für den Lernprozess unserer Schüler*innen, die alle – ähnlich wie die Protagonistin im Film – in ihrem jungen Leben Erfahrungen gemacht haben, die nicht spurlos an ihnen vorbeigegangen sind. Hinter allen liegen belastende oder schädliche Strukturen und ein nicht selbst gewählter Aufbruch, welche das Erwachsenwerden in einer komplexen Welt noch schwerer machen, als es ohnehin ist.

Als Einstieg erstellten die Schüler*innen gemeinsam ein Organigramm der wichtigsten Filmfiguren und ihrer Beziehungen untereinander. Neben der Wortschatzerweiterung wollten wir hier das Augenmerk auf soziale Beziehungen lenken. So wurde die Klasse ermutigt, offensichtliche oder vermutete Konflikte zu benennen und mögliche Auswege oder Verbündete auf einem Plakat zu skizzieren und zu diskutieren. Zur weiteren kreativen Gestaltung ergänzten die Lernenden noch eigene Bilder und Schriftzüge auf dem Plakat, das dann im Klassenraum aufgehängt wurde. Anschließend entstanden Dialoge zwischen den Figuren, die eingeübt und in Szene gesetzt wurden.



Bei einer Übung zur Satzstruktur begründeten die Schüler*innen, wie ihnen der Film gefallen hat. Mittels vorgegebener und individuell zu beschriftender Kärtchen sollten Sätze mit „weil“ (Konjunktion Nebensatz → Verbendstellung) oder „denn“ (Konjunktion Hauptsatz → Verb auf Position 2) gelegt werden.

Als weitere Übung zur Reflexion übten die Lernenden, sich gegenseitig zum Film zu interviewen. Hier wurden verschiedene Fragearten (Entscheidungsfragen und W-Fragen) trainiert. Die Gruppen filmten sich bei den Kurzinterviews mit Mikrophon gegenseitig und hatten besonders Freude am freien Sprechen.



Der Hauptfigur Murra gelingt es, mithilfe einer Kamera neue Sichtweisen auf sich zu erlangen. Diese Erfahrung wollten wir auch unseren Schüler*innen ermöglichen. Daher erhielten die Lernenden zwei Doppelstunden, um sich auf eine eigene „Fotosafari“ zu begeben. Dazu wurden sie in drei Gruppen eingeteilt und jeweils mit einer Einwegkamera ausgestattet, wobei sie, ähnlich wie im Film, ihre eigenen Handys abgeben mussten. Die Idee hinter der Nutzung von Einwegkameras bestand darin, den Blick der Schüler*innen zu schärfen. Sie sollten in Ruhe nach Motiven suchen können, die sie bewegen bzw. die sie als wertvoll genug empfinden, um einen der Schüsse der Kamera dafür aufzuwenden.

Um zu großer Überforderung oder Unsicherheit seitens der Schüler*innen entgegenzuwirken, erhielten diese einige Vorgaben, die ihre Bildern erfüllen sollten, aber ebenso die Möglichkeit, frei nach Motiven zu suchen.

Die Filmfigur Murra lernt mithilfe der Fotografie, sich selbst zu verstehen, aber auch, sich anderen zu öffnen und sich verletzlich zu zeigen. Daher begaben sich die Lernenden nicht alleine, sondern in Vierergruppen auf die „Fotosafari“. Sie sollten diese Erfahrung mit ihren Klassenkamerad*innen teilen und diese in ihre Gedanken und Überlegungen einbeziehen.

Berlinale-Schulprojekt / Wiko 22 / März 2023

Liebe Schülerinnen und Schüler,

heute tauschen Sie für drei Stunden Ihr Handy gegen eine altmodische Kamera!

Jede Gruppe bekommt eine Kamera und macht außerhalb der Schule Fotos. Wählen Sie Ihre Motive gut aus, denn kein Bild kann nachträglich gelöscht werden.

Jede/r macht jeweils ein Foto zu den folgenden sechs Themen:

	Name:	Name:	Name:	Name:
1. Gesicht mit Gefühl (I)				
2. Gesicht mit Gefühl (II)				
3. Ein guter Ort				
4. Ein schlechter Ort				
5. Das macht mir Angst.				
6. Das ist gut für mich.				

Viel Spaß und tolle Motive!

Auf Ihre Bilder freuen sich: Frau Reuter und Frau Jäger

Besonders herausgestellt wird in dem Film „sweet as“ folgende Erkenntnis: „Jedes Bild hat eine Geschichte“. Daher sollen die Schüler*innen künftig mit den entwickelten Bildern weiterarbeiten, diese mit einem Titel versehen, der die individuelle Geschichte hinter dem Bild verdeutlicht und ihre Bildern, oder auch nur eine Auswahl dieser, der Lerngruppe präsentieren.

Bei einer solchen Aufgabe kann es selbstverständlich keine richtige oder falsche Bearbeitung geben. Als besonders relevant empfinden wir hier, dass es den Schüler*innen gelingt, eine eigene Stimme zu finden und die Dinge, die sie beschäftigen und bewegen, thematisieren zu können. Bilder, aber auch Kunst im Allgemeinen, hat eine eigene Kraft und kann hierbei sicherlich unterstützend wirken. So wie Murra durch die Fotografie ein bis dato unbekanntes Maß an Selbstwirksamkeit erfährt, können auch die Lernenden in der künstlerischen Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt Kraft und Hoffnung entwickeln.

4. Abschließende Betrachtungen

a. Was hat Sie und Ihre Schüler*innen am ausgewählten Film am meisten beschäftigt?

Die Schüler*innen beschäftigten besonders die unterschiedlichen Schicksale der vier jungen und sehr unterschiedlichen Protagonisten. Gerade Murras Umgang mit der schwierigen Familiensituation war hierbei ein vieldiskutiertes Thema. Auch fanden sie die nicht nur fotografische Suche nach passenden Bildern reizvoll.

b. Wie haben Sie und Ihre Schüler*innen den Festivalbesuch erlebt?

Die Vorfreude auf den Festivalbesuch war bei fast allen sehr groß. Leichte Enttäuschung zeigte sich, als wir beim Kino auf sehr viele Grundschulklassen trafen. Unsere Schüler*innen befürchteten, dass ihnen aufgrund ihrer Sprachkenntnisse „nur“ Kinderfilme zugetraut würden, dabei liegt die Altersempfehlung für „sweet as“ bei 12 Jahren. Teilweise war die deutsche Einsprache über dem Originalton in australischem Englisch verwirrend und erschwerte das Verständnis.

c. Welche Eindrücke aus der Projektarbeit werden Sie und Ihre Schüler*innen so schnell nicht vergessen?

Die Aussicht ein renommiertes Festival wie die Berlinale zu besuchen, erfüllte die Schüler*innen mit Neugier und auch Stolz. Der gemeinsame Austausch über den Film führte zu hitzigen Diskussionen innerhalb der Klasse und öffnete zudem das Gespräch für persönliche Erfahrungen zu Vorurteilen, Ausgrenzung und den Schwierigkeiten, in einer neuen Umgebung Vertrauen aufbauen und auch an sich selbst neue Seiten kennenlernen.